

Schwarz, 6. IX. 1925

lieber H. Rössler!

Danke vielmals für die kartonierten Ihnen lieben Briefe, die mich ganz besonders erfreuen. Kann mich, wie Sie mir wünschen, daran nur danken, einmal dorthin zu kommen, da ich trotz der vielen Arbeit, die ich überbringe, für derlei hätte. Ich bin glücklich und zufrieden, daß ich ruhig arbeiten kann in meinem jetzigen gesunden und regelmäßigen Leben.

Habe jetzt für eine Ausstellung in Antwerpen viel mitgearbeitet, leider nur mit großen Zeichnungen f. Plastiken, vielleicht geht noch eine 10cm große Halzplastik mit

Prof. H. hat in Schwab
meine Metallarbeiten
für sehr sehr gut befun-
den. Muss für Ihre 6
Ginguen bis Anfangs
Dezember zur „Droschel-
Lumpf. kirchl. Kunst in
Wien, in Fein schritten
Moses ist seit sechs
Wochen fertig, bin nicht
damit einverstanden
Sol schritze einen zwei-
ten, denn viel besser lö-
sen werde. Habe auch eine
gute Sendung Knochen
von Wien erhalten, mit
denen etwas anfangen
ist.

Durch diese Sendung
und Auslagen für die
Putzausstellung bin
ich etwas im Zahlungs-
rückstand, und möch-
te Sie nun vielmals bit-
ten, mir von Ihrer pri-
vaten Kassa ein a
Kanda von 100 für
ein Beiruelief dar ich
Ihren Ende dieser Woche



nach Wien senden werde,
Bitte Sie nun, mir
(bis Ende) nach Erhalt die-
ses Schreibens das Geld zu
senden, sollten Sie mei-
ne Arbeit nicht verkaufen,
das ich nicht hoffe, so
zahl ich den Betrag bar
zurück, da ich von Prof.
H. noch Geld bekommen
aber ^{ich} leider nicht mehr,
mentan erreichen kann.

Von Paris erhielt ich
eine Mitteilung von einer
Kunstzeitschrift, in der
Sie mir Bilder von eini-
gen Arbeiten und einer
Biographie von mir
verlangen. Möchte Sie
nun nochmals bitten,
mir einige Fotos gegen
Anrechnung der Kosten
mir zu schicken. Ich glau-
be eine solche Gelegenheit
soll man nie managen,
quibel lassen, denn auch
auf diesem Wege könnte
man günstige Arbeits-
verbindungen erlangen.



Bitte Sie auch, mir bei
dieser Gelegenheit eini-
ge Patschläge zu erhei-
len.

Unsonsten nicht viel
Neues. Gehe jeden Sam-
stag in die schönen Tiroler
Berge, die mir eine zwei-
te Heimat bedeuten.

Trene mich schon
auf ein Wiedersehen, was
ich dann Thier Fran das
Versprechen mitbringen
werde.

Ich glaube dass
ich zur Weihnachtszeit
bestimmt nach Wien kom-
men kann.

Bitte schreiben Sie
mir auch, was in Paris
vorgeht. In Erwartung,
dass Sie meinem Wili-
sche nachkommen,
grüßt Sie herzlich

herzlich
Ihr

R. Radnigbauer.

Empfehlung an Ihre Frau.
herz. Grüße an Schatz, Dr. M.
Scherr, in. fernem Riedl